

Verantwortungsvolle Landpolitik in Uganda



Ausgangssituation

Die Bevölkerungsdichte ist in Uganda mit im Schnitt 174 Einwohnern pro km² im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern sehr hoch. Ein Bevölkerungswachstum von über drei Prozent pro Jahr und die zunehmende Teilung von Land im Zuge von Erbschaften führen zu einer Aufspaltung des Landbesitzes und zunehmendem Wettbewerb verschiedener Nutzergruppen. Dieser wird sowohl durch die mehr als eine Million Flüchtlinge (Stand Februar 2017) aus den benachbarten Ländern als auch durch großflächige Landinvestitionen durch nationale und internationale Investoren verschärft. Vor diesem

Hintergrund der wachsenden Konkurrenz um die stetig knapper werdende Ressource Land kommt fairen und sicheren Landrechten eine immer größere Bedeutung zu. Uganda hat durch eine fortschrittliche Verfassung und Landpolitik gute Voraussetzungen für eine Reform des Bodenrechts geschaffen. An dieser Stelle knüpft das Globalvorhaben an, um gemeinsam mit den lokalen Institutionen die Vergabe von Nutzungs- und Besitzzertifikaten insbesondere für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern voranzubringen und den Weg zu einer adäquaten wirtschaftlichen Entwicklung und einer gesicherten Ernährung zu erleichtern.

Aktivitäten in Uganda

Das Vorhaben ist in drei Handlungsfeldern aktiv:

- Im Handlungsfeld 1 werden die institutionellen Rahmenbedingungen und Verfahren zur Sicherung von Landrechten verbessert. Hierbei findet eine systematische Landinventur statt, welche die Grundlage für die angestrebten Landbesitz- oder Landnutzungszertifikate bildet.
- Im Rahmen des Handlungsfeldes 2 wird die Zivilgesellschaft für verantwortungsvolle Landpolitik gestärkt. Somit soll sie eine wichtige Rolle bei der Aufklärung der Bevölkerung, der Dialogführung mit der Regierung und dem Privatsektor einnehmen. Außerdem soll sie als Umsetzungspartner mit dem Projekt arbeiten.

- Das dritte Handlungsfeld zielt darauf ab, Agrarinvestoren für verantwortungsvolle Landpolitik zu sensibilisieren. Hierbei wird Beratungsarbeit geleistet, um Investoren mit internationalen Standards wie z.B. den „*Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure*“ (VGGT) zum verantwortungsvollen Umgang mit Land vertraut zu machen.

Unser Ziel

Der Zugang zu Land als zentrale Voraussetzung für Armuts- und Hungerbekämpfung im ländlichen Raum hat sich für bestimmte Bevölkerungsgruppen, insbesondere für Frauen und marginalisierte Gruppen, in Zentral- und Nordostuganda verbessert.



Region

Zentraluganda (Distrikte Mubende und Mityana) und Nordostuganda (Distrikte Katakwi und Soroti)

Laufzeit

05/2016 bis 10/2021 (Nordost Uganda)
01/2017 bis 06/2020 (Zentraluganda)

Budget

10,8 Millionen Euro, davon 4 Millionen Euro
Kombifinanzierung der Europäischen Union

Implementierungspartner

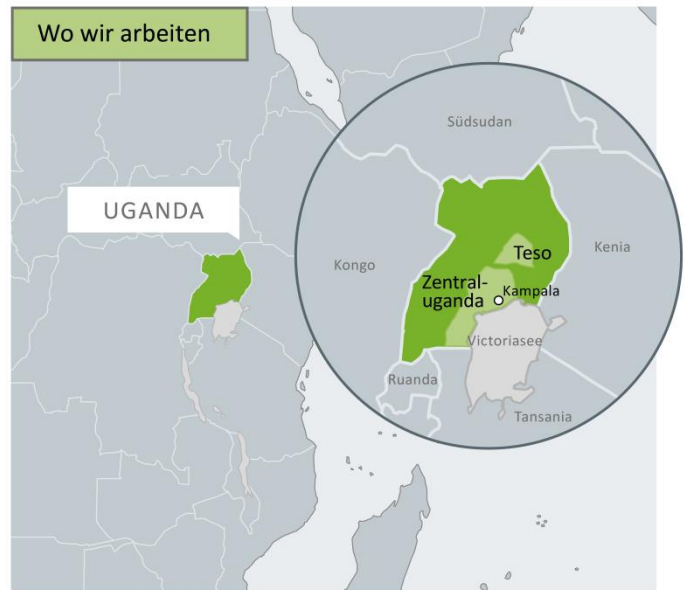
Diverse Nichtregierungsorganisationen, Forschung (z.B. Makerere Universität, World Bank Research Group), Privatwirtschaft sowie andere internationale Organisationen und Projekte der GIZ

Politischer Träger

Ugandisches Ministerium für Land, Wohnraum und städtische Entwicklung (*Ministry of Lands, Housing and Urban Development*)

Zielgruppe

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in jeweils zwei Distrikten in Zentral- und Nordostuganda



Beispiel aus der Praxis

Mehr als 90 Prozent aller Grundstücke in Uganda sind nicht formal registriert, wobei besonders die Bevölkerung im ländlichen Raum meist über keinerlei Dokumente zur Landrechtsabsicherung verfügt. Daher können traditionelle Landeigentumsrechte oftmals nur über Bezeugungen von Nachbarn, Dorfältesten oder dem Klan geltend gemacht werden. Die Ausstellung von Landtiteln oder Landzertifikaten ist teuer und aufwändig und für den Großteil der ländlichen Bevölkerung schlichtweg unerschwinglich. Das Vorhaben Verantwortungsvolle Landpolitik in Uganda setzt hier an, um die Landrechte der ländlichen Bevölkerung auf systematische Art und Weise zu dokumentieren. In einem ersten Schritt klärt das Vorhaben die Zielbevölkerung über ihre Rechte und Möglichkeiten auf, ihre Landrechte dauerhaft zu schützen. Ein besonderer Aspekt stellt hierbei die Stärkung der Rechte der Frauen dar, da Landrechte oft nur an die männlichen Nachkommen der Familie vererbt werden. In einem zweiten Schritt werden auf Dorfebene systematische Landinventuren erstellt. Hierbei werden die einzelnen Grundstücke digital vermessen und die notwendigen Informationen über die Eigentümerinnen und Eigentümer gesammelt. Als Ergebnis erhalten sie Landinventurprotokolle (LIP), welche alle notwendigen Informationen zu den Eigentümerinnen und Eigentümern,



Abbildung: Erstellung eines Katasterplans in Uganda

Nachbarn, Klans sowie der Landparzelle selbst beinhalten. Besonders die dokumentierten Bezeugungen der Nachbarn und Klans spielen eine entscheidende Rolle, um zukünftige Landkonflikte zu vermeiden. Die LIP stellen einen angepassten und pragmatischen Mindeststandard zur Landsicherung dar, da aufgrund der systematischen Herangehensweise der Aufwand und die Kosten deutlich reduziert werden können. Außerdem dienen sie als Sicherheit bei der Beantragung von Kleinkrediten. Damit verbessert sich für die Besitzer von LIP nicht nur die Landrechtsituation, sondern auch der Zugang zu Krediten, um in das vorhandene Land zu investieren. So kann der gesamten Familie eine bessere Zukunft ermöglicht werden.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766
www.giz.de

Kontakt:

Thorsten Huber
Thorsten.Huber@giz.de

Fotonachweise:

GIZ/ Daniel Kirumira
Die GIZ ist für den Inhalt der
vorliegenden Publikation verantwortlich.
Februar 2017